Vielerlei Gaben und Fähigkeiten muß besitzen, wer als Hauptgeschäftsführer des DAV dessen rund 300 Sektionen betreut, den Vereinsgremien vorbereitend, ratend und helfend zur Seite steht und die 26köpfige Kanzlei im Alpenvereinshaus auf der Praterinsel leitet. Er muß Motor und ruhender Pol in der Erscheinungen Flucht sein, den Bergen zugetan und voll Verständnis auch für alpenferne Sektionen. Er sollte aber auch einiges von der Welt gesehen haben, Menschen kennen und es mit ihnen verstehen. Der zwischen den Isararmen residierende, am 25. Januar 1908 geborene Hamburger, Dr. Karl Erhardt, erfüllt diese Voraussetzungen in hervorragendem Maße. Sein bevorstehender runder Geburtstag gibt Anlaß, wenigstens umrißhaft seinen Lebens- und Berufsweg zu skizzieren.

Die Begeisterung, die schon der fünfzehnjährige Schüler und Sommerfrischler im Karwendel und Wetterstein für die Berge empfunden hatte, veranlaßte den Abiturienten, die Universität Innsbruck für den Beginn seines Studiums zu wählen. Als Student der Geographie besuchte er alle diese Stadt umgebenden Gebirgsgruppen. Seine erste Proseminararbeit absolvierte er unter Leitung des Assistenten Hans Kinzl; er besuchte Vorlesungen und Übungen bei von Klebelsberg, setzte das Studium später in Würzburg fort und promovierte dort *summa cum laude* über „das Güterverkehrsgebiet des Hamburger Hafens“. Als Assistent an der Universität Zürich schrieb er, mit der Absicht, sich zu habilitieren, eine landschaftskundliche Arbeit über den Gebirgskanton Uri, doch war die politische Entwicklung seinen Plänen nicht günstig.

So bewarb er sich 1935 beim DuÖAV um die ausgeschriebene Stelle eines zweiten Sekretärs, die er gegen die Konkurrenz von 50 Mitbewerbern erhielt und bis 1945/46 jeweils am Sitz des Vereins (bis 1938 Stuttgart, dann Innsbruck) versah. In dieser Zeit hat sich Dr. Erhardt gegen eine Gleichschaltung des DuÖAV eingesetzt, insbesondere gegen dessen Eingliederung als Fachamt für Bergsteigen in den

sekretär des DuÖAV, versuchte er 1945 und 1946 die ersten Fäden wieder anzuknüpfen. Als die Franzosen jedoch darauf aufmerksam wurden, kamen beide von Juni bis Dezember 1946 in ein Konzentrationslager.

Nach seiner, von ihm selbst provozierten Ausweisung aus Österreich, stellte sich Dr. Erhardt den im Jahr 1947 zustandekommenden Sektionszusammenschlüssen in den Westzonen zur Verfügung. Für die „Beratungsstelle“ in Stuttgart schrieb er das Büchlein „Der alpine Gedanke in Deutschland“, das für eine Rückgewinnung der deutschen Hütten in Österreich werben und hierfür den Verantwortlichen historisches Grundlagenmaterial an die Hand geben sollte.

Als es schließlich im Jahre 1950 in Würzburg zum Zusammenschluß aller Sektionen im DAV kam, wurde München zum Vereinssitz bestimmt und Dr. Erhardt zum Kanzleileiter bestellt. Neben dem Aufbau des DAV widmete er sich vor allem der Aufgabe, die deutschen Hütten zurückzugewinnen. Nach dem Zustandekommen des Österreichischen Staatsvertrags und der Gründung einer gemischten deutsch/österreichischen Kommission zur Regelung der Vermögensfragen wurde er zusammen mit dem Rechts- und dem Hüttenreferenten Mitglied dieser Kommission als Sachverständiger, ebenso wie Hofrat Prof. M. Busch, der persönliche Treuhänder der deutschen Hütten in Österreich. Im Jahre 1956 wurden die Hütten als gemeinnütziges Vermögen zurückgegeben. Die Sektion Niederelbe ernannte Dr. Erhardt daraufhin zum Ehrenmitglied.

Im Jahre 1961 zum Hauptgeschäftsführer befördert, galt seine Hauptsorge dem Kartenwesen, der Entwicklung der AV-Jugend, dem Ausbildungswesen, dem Wirken des DAV in der UIAA und dem Wiederaufbau des im Krieg völlig ausgebrannten AV-Hauses. Daß das Haus auf der Praterinsel 1965 in der heutigen Gestalt fertiggestellt werden konnte, ist weitgehend Dr. Erhardts Verdienst und krönt gewissermaßen sein Lebenswerk.

In einem Jahr feiert der DAV sein hundertjähriges Bestehen.